



Das Hochzeitsalbum Eine Geschichte von Chiara und Felix

Landschaften voller Leben

Als Marie wieder in der Luft war, sah sie die Gottesanbeterin Frieda und ihren Mann Jochen. Jochen war eine Heuschrecke und zwar die glücklichste des Naturparks. Vor einem Jahr trafen sich die zwei Insekten in einem dichten Busch in Klement. Jochen war so lustig, so dass Frieda sich sofort in ihn verliebte. Normalerweise fressen Gottesanbeterinnen ihre Männer, jedoch blieb die verliebte Heuschrecke bis jetzt verschont.

Marie landete und begrüßte das glückliche Pärchen freundlich. Die Gottesanbeterin konnte es gar nicht erwarten, denn heute sollte das Fotoalbum der Hochzeit kommen. Auf einmal klopfte der Postbote und sagte: „Ich bringe ein Paket für Familie Sonnenschein!“ Frieda stürmte zum Postboten und rief: „Endlich ist es da!“ Frieda riss es auf und schaute sich Bild für Bild an. Nach einiger Zeit konnte Marie endlich fragen, ob sie es auch sehen durfte. Die Gottesanbeterin erklärte ihr jedes Bild. Nach einiger Zeit war es vollbracht und der Marienkäfer kannte alle Details der außergewöhnlichen Hochzeit. Anschließend verabschiedete sich Marie wieder und flog zum nächsten Abendteuer.

Die Wanderung zum Oberleiser Berg Eine Geschichte von Daniel und Armin

An einem schönen Sommertag flog Marie über eine bunte Wiese. Sie landete erschöpft auf einem grünen Blatt.

Plötzlich hörten sie ein lautes „Mäh“. Marie verlor vor Schreck fast ihr Gleichgewicht, sie fragte sich wer das wohl war. Da entdeckte sie eine kleine Schafherde im Schatten des großen Baumes, wo sie rastete. Marie beobachtete die grasenden Tiere eine Zeit lang. Dann fragte die Käferdame neugierig: „Wollt ihr zum Buschberg gehen?“ Die Schafe meinten: „Ja, wir grasen öfter dort.“ Daraufhin wanderteten sie gemeinsam zum Buschberg. Dort fanden sie viele Kräuter zu fressen. Alle Tiere grasten sehr friedlich, nur Marie spuckte das Gras sofort wieder aus. Sie erklärte: „Ich esse lieber kleine Blattläuse.“ Danach marschierten sie nach Oberleis, dort trafen sie andere Schafe die aus einem Gehege trabten. Marie fragte erstaunt: „Gehören die auch zu euch?“ Die Herde verneinte, trotzdem wanderten alle Schafe gemeinsam weiter. Es wurde langsam Abend, so suchten sie nach einem Gebüsch und übernachteten dort. Am nächsten Morgen wachten alle zusammen auf. Danach wanderten sie wieder zur Wiese und die anderen Schafe kehrten in ihr Gehege zurück. Das kleine Lamm der Schaffamilie bekam langsam Hunger. An einem Himbeerstrauch naschte das Tier ein paar reife Früchte und Marie verabschiedete sich von der freundlichen Herde und flog weiter auf ihrer Route.

Rettung in letzter Sekunde Eine Geschichte von Adrian und Stefanie

Marie flog über eine schöne, mit Blumen bewachsene Wiese und genoss die schöne Landschaft. Plötzlich rannte eine Kuh auf sie zu und wollte sie fressen. In letzter Sekunde kam ein Schwarzkelchen und rettete den erschrockenen Marienkäfer. Der kleine Retter fragte sie: „Willst du mit zu uns?“ Marie rief fröhlich: „Ja, liebend gern!“ Später als sie bei der Schwarzkelchenfamilie angekommen waren, aßen sie Würmer und Blattläuse im Vogelnest auf einem hohen Baum. Nach dem Essen stellten sich alle vor. Erst die Kleinste: „Hallo ich bin Marlen.“ „Grüß Gott, i bin Cosmo“, sagte ihr Retter. Die Frau von Cosmo meinte: „Servus, I bin die Lotti.“ Danach machten sie einen Ausflug in den Wald. Marlen hatte am meisten Spaß mit ihrem Vater. Nach einer Weile legten sie bei einem See eine Pause ein, weil alle durstig waren. Später, als sie nach Hause flogen, gingen sie bald schlafen. Am nächsten Morgen mussten Cosmo und Lotti Kräuter suchen, da Marlen eine Entzündung am Bein hatte. Marlen war schon so verzweifelt, dass sie glaubte, ihre Eltern wurden von einer Katze



gefressen. Nach einer halben Stunde kamen sie doch noch nach Hause mit den Kräutern. Gleich darauf zerriss Cosmo die Kräuter und machte eine Paste. Lotti legte die Masse auf Marlen's Entzündung.

Marie wollte nicht länger stören und verabschiedete sich langsam von der netten Vogelfamilie. „Tschüss, ich geh dann mal, es war schön mit euch!“, rief Marie. Alle verabschiedeten sich und der Marienkäfer machte sich auf zum nächsten Abenteuer.

Verlaufen Eine Geschichte von Vici und Ashley

An einem heißen Sommertag flog Marie über eine schöne bunte Blumenwiese. Dort sah sie jemanden aus der Erde rausschauen. Der Marienkäfer flog hinunter zu dem kahlen Tier.

Sie fragte neugierig: „Wer bist du und wie heißt du?“ Das seltsame Wesen antwortete: „Hallo ich heiße Fridolin und bin ein Regenwurm.“ „Was machst du in der Erde?“, erkundigte sich Marie neugierig. Fridolin meinte: „Ich baue Gänge in der Erde um sie aufzulockern.“ „Kann ich mal ein paar Gänge sehen, mich würde es sehr interessieren wie denn so ein Gang aussieht“, sagte der Käfer. Der Regenwurm erwiderte stolz: „Na klar, komm mit!“ Marie freute sich und sie starteten die Entdeckungstour in den Tunneln. Marie redete und redete... Plötzlich merkten sie, dass sie sich verlaufen hatten. „Wo sind wir?“, fragte sie ängstlich. Fridolin antwortete: „Weil du so viel geredet hast, haben wir uns verlaufen.“ „Und was machen wir jetzt?“, fragte Marie. Fridolin wollte einen neuen Tunnel graben, aber es gelang ihm nicht, weil ein Stein im Weg war. Die beiden saßen eine Weile unter der Erde fest.

Nach ein paar Minuten voller Langeweile kam ihnen ein junger Regenwurm zur Hilfe. Zusammen schafften sie es an die Erdoberfläche zu gelangen. Marie verabschiedet sich erleichtert und flog weiter.

Der Wettlauf Eine Geschichte von Jessica und Moritz

Nach ihrem letzten Erlebnis wollte sich der tapfere Käfer Marie an einem sonnigen Platz ausruhen und neue Kräfte sammeln.

Gerade als sie es sich gemütlich gemacht hatte, entdeckte sie plötzlich einen riesigen Heuhaufen. Dort sah sie eine große gelbe Schnecke, sie fragte das Tier: „Wo kommst du denn her und wie heißt du?“

Die Schnecke antwortete: „Jo, i bin da Sepp. Die meisten nennen mi oba nur Seppel.“ „Ja und wo kommst du denn her?“, fragte Marie neugierig. „Jo des is a lange Gschicht“, antwortete Sepp. „Oiso I bin von Bayern und do hob I Essen gsucht und donn plötzlich hot mi a Vogel mitgnuma. I hob scho docht des wär mei End, owa donn noch a boa Stund lond i auf an Heuhaufen und so bin I da hea kuma.“ Seppel setzte fort: „I bin so schnö, woi ma a Reanna starten?“ Marie lauschte:

„Einverstanden! Dann machen wir ein Wettrennen und der Gewinner bekommt eine große Erdbeere!“ Von einem Stein bis zu einem dicken Baum legten die Zwei die Strecke fest. Anschließend begann das Rennen. Marie gewann knapp und bekam die große Erdbeere.

Als sie ihre süße Erdbeere essen wollte machte Sepp ein trauriges Gesicht. Der gutmütige Marienkäfer schenkte Seppel die Hälfte von ihrem fruchtigen Preis. Die freche Schnecke bedankte sich herzlich und Marie setzte ihre Reise gestärkt fort.



Die Frischlinge kommen! Eine Geschichte von Basti und Marcus

Landschaften voller Leben

Nach diesem Abenteuer kam Marie in einen Wald. Da entdeckte sie eine Wildschweinfamilie. Sie begrüßte die Herde mit einem freundlichen: „Hallo!“

Ein Frischling, so nennt man Wildschweinbabys, blickte erstaunt auf und rief: „Mama, guck mal, dort fliegt ein Marienkäfer!“ Die Bache lag gerade im Gras und schlief. Es war April und bald bekam sie Babys. Marie flog zu dem Frischling und stellte sich vor: „Ich bin Marie!“ „Und ich bin Sindi,“ antwortete das kleine Wildschwein. „Das ist meine Mutter Doris.“ „Hallo“, begrüßte sie die Wildschweinmama freundlich. „Und das ist mein Vater Ronaldo!“ Auch der Wildschweinpapa freute sich über Marias Besuch. „Willst du überbackene Pilze füttern? Oder Gras in Honig speisen?“ „Nein, danke. Ich esse lieber Blattläuse,“ antwortet Marie rasch. „Es passiert!“, rief Doris plötzlich. Dann geschah etwas Wunderbares. Die Babys kamen zur Welt. Marie konnte sechs kleine Frischlinge zählen. „Willst du einem Baby einen Namen geben?“, fragte Bache Doris. „Au ja, bitte!“, rief Marie. „Es ist ein Keiler, ein männliches Tier“, fügte Sindi hinzu. „Er soll Keil heißen“, bestätigte Marie. Alle freuten sich über die Wahl und schon beim Abflug spürte der Marienkäfer, dass ein neues Abenteuer auf sie wartete ...

Ein Traum Eine Geschichte von Paulina und Jeremy

An einem sonnigen Tag flog Marie zu einem neuen Abenteuer. Als sie schon lange Zeit geflogen war, ruhte sie sich auf einem Blatt einer alten Eiche aus.

Auf einmal begann es zu donnern und es begann zu regnen. Hoch oben in der Eiche war es auch nicht sicher. Plötzlich sah sie einen Wacholderbusch. Marie flog so schnell sie konnte zu dem Busch und baute sich einen Unterschlupf. In ihrer Höhle gab es ein Nusschalenbett gefüllt mit weichen Gänseblümchenblüten. Der erschöpfte Käfer legte sich in das weiche Bett.

Marie konnte sich an einige Rezepte erinnern, die sie vor Jahren in einer Zeitung gelesen hatte. Aus gesammelten Äpfeln, frischen Wacholderbeeren und etwas Hering kochte sie einen leckeren Heringssalat und trank dazu heißen Wacholdertee. Da hörte sie plötzlich eine Stimme. „Marie, ich bin Fred“, sagte jemand. Der Marienkäfer sah, dass der Strauch zu ihr sprach. Marie hatte Angst und rannte weg.

Da wachte sie schweißgebadet auf und ging ängstlich nach draußen, aber der Wacholderstrauch sprach nicht mehr. Der Käfer atmete erleichtert auf und stellte beruhigt fest, dass es nur ein Traum war. Marie schlief noch eine Stunde weiter und hatte keinen Albtraum mehr. Als es nicht mehr regnete flog der kleine Marienkäfer ausgeruht und zufrieden weiter und war bereit für ein neues Abenteuer.